

## Theatersport zum Zweiten

**Auch die zweite Auflage des Theatersports fand ein bunt gemischtes Publikum, das sich von wirbligen Spieler/innen, wechselnden Themen und viel Tempo hinreissen liess.**

Die Spielanlage ist einfach und doch kompliziert. Die Bühne erinnert leicht an einen Boxring, das Girl zeigt die Runden an und das Publikum verteilt die Punkte. Da die Kämpfenden jedoch oft gemischt auftreten, die Szenen den Zuschauenden wie ein Mückenschwarm um die Köpfe wirbeln, sodass sogar der Moderator und Nummerngirl Lorenzo Polin mit den Szenenangaben seine liebe Mühe bekundet, wird den Zuschauenden die ihnen zugeteilte Schiedsrichterrolle nicht leicht gemacht. Diese Bewertungsanlage unterläuft raffiniert die dem Sport zugrunde liegende Idee des „Einer muss gewinnen“. Die Fans können klatschen und auch Pilzchen und Bälle auf die Bühne werfen, um so auf das Gespielte zu reagieren. Im Prinzip spielt rot gegen blau. Der für den verhinderten Starmoderator eingesprungene Lorenzo gibt ein Thema und Darstellungsart in Wort, Tanz oder Gesang an vor, vom Publikum kommen detailliertere Angaben, und die Rivalen nehmen den Kampf auf. so musste zum Beispiel die Wissenschaftlerin der Journalistin ihre Erfindung erklären ohne zu wissen, dass sie das „Fischschwein“ erfunden hatte.



### **Im Galopp durch's Alphabet**

In der Disziplin Wortkunst geht es um Ungetüme wie Wort-Anschlusssätze, wo etwa bei einem Interview jede Spielerin mit den nächsten Buchstaben des Alphabets beginnen, an das letzte Wort der Vorgängerin anknüpfen oder in jedem Satz ein vorgegebenes Wort etwa Pommes – einbauen muss. Mit während des Spiels spontan eingegebener Sätze müssen Sherlock Holmes und Doktor Watson einen Krimi lösen, der Totengräber sieht sich beim Ausgraben eines Grabes mit einer kleine Stimme als Partner konfrontiert, der sich als Regenwurm entpuppt, während in der nächsten Szene in einer Minute die Geschichte mit der Mutterkuh, der Axt und dem Hochseilgarten zu erzählen ist. Da stellen die beiden Romtouristen auf vier Teppichen die Wechselgefühle vor, die viele es in den Ferien auch in der Realität erlebt haben

### **Buntes Durcheinander**

Bewundernswert der spontane oder angeordnete Übergang von Wort zum Tanz, vom Gesang zum Rapp, vom Schreien zur Pantomime., die beiden Alten auf der Bank lassen die Erinnerungen an die erste Liebe Revue passieren, während die beiden andern diese Szenen in jugendlichem Feuer vorspielen. Ein Gespräch im Hallenstadion ändert mehrmals Genre und endet schliesslich als Carmen von Bizet.

Wie gesagt, alle sind einem mit dem hohen Tempo der Szenenfolge und dem Wechsel der Schauplätze total überfordert und doch vergnügt man sich königlich. Gerade von dieser Spannung lebt der Theatersport. Die Spielenden stehen zweieinhalb Stunden auf oder neben der Bühne, man sieht ihnen die Konzentration, aber auch die Freude über einen gelungenen Gag oder über die gelungene Wendung der Szene an. Dabei hatte der einzige männliche Spieler Erik Denz gegen die drei alle Register ziehenden Damen Olivia Gasche, Claudia Aerni und Ulla Schlegelberger einen schweren Stand. Das Publikum vergnügte sich, schwitzte mit ihnen und dankte dem Team für den gelungenen Abend.